

Neandertaler, als auch die mit dem *Homo steinheimensis* erstmals aufscheinenden und mit frühen Angehörigen des *Homo sapiens* im ausgehenden Eiszeitalter von der Alten wie Neuen Welt Besitz ergreifenden Neumenschen. Den phyletischen Ort dieser Formen und damit zugleich die zentrale Stellung des Steinheimers aufzuzeigen, seine Bedeutung für die Geschichte des Menschen sowie seine zeitliche Einstufung in den wechselvollen Ablauf des Eiszeitalters darzustellen, obliegt den beidseitig der Mittelvitrine angebrachten Wandtafeln.

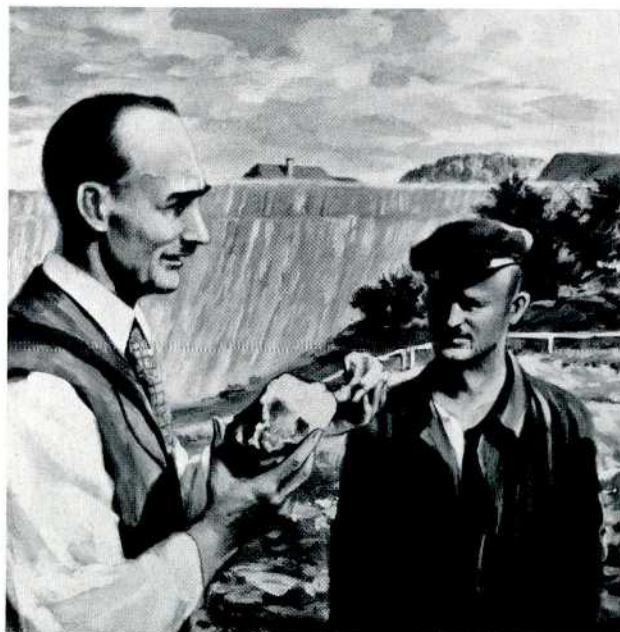


Abb. 2. FRITZ BERCKHEMER mit KARL SIGRIST in dessen Kiesgrube zu Steinheim an der Murr in den dreißiger Jahren. Von RICHARD KIWIT (Ludwigsburg) unter Verwendung des Lichtbilds 1968 gestaltetes Gemälde.

Der Wert des Urmenschen-Schädels von Steinheim ist jedoch nicht allein in dessen stammesgeschichtlicher Stellung begründet, sondern er wird mitbestimmt durch die Ergebnisse der eingehenden Durchforschung seines Fundlagers, der während des mittleren Eiszeitalters infolge des Einsinkens der Pleidelsheimer Mulde über Jahrzehntausende hin abgelagerten Schotter der Murr. Diese, in mehreren Kiesgruben erschlossen und abgebaut, erbrachten dank steter Überwachung eine Vielzahl an Gebiß- und Skelettresten von Säugetieren, welche einen Wandel der Tierwelt während der durch junge Krustenbewegungen bedingten Aufschotterung erkennen lassen. Die durch den großwüchsigen Waldelefanten, *Elephas antiquus*, gekennzeichneten Sande der *Homo*-Fundsicht werden von Kiesen mit einem Steppenelefanten, *Elephas primigenius fraasi*, – einem Vorläufer des